

vor Gier und Wollust überwältigt zu ihren Füßen nieder. „Ich habe schon gehört, was du angerichtet hast,“ rief Margot, die ihre Wut nicht beherrschen konnte. „Du hast einen meiner Freunde zum Krüppel geschossen. Du hast den kleinen Opodeldok, einen harmlosen und witzigen Menschen zu Tode verwundet. Was fällt dir eigentlich ein? Wer gibt dir die Erlaubnis, so in meine Verhältnisse einzugreifen – wie?“ „Ich habe“, stotterte Billig, „ich habe,“ – der Opo-der po-der Herr mit dem seltsamen Namen hat mich gestern beleidigt. –“ „Wer hat dich beleidigt?“ „Der Opodeldok.“ „Das ist eine Einbildung von dir. Ein Mensch, der mir wohl will, kann dich nicht beleidigen.“ Nach einer Weile: „Opodeldok wäre der Einzige gewesen, der uns unsere Spekulation noch hätte retten können. Das hast du Esel vereitelt.“ „Verzeihung,“ sagte Billig und küßte ihre Hand. Die Weichheit des Mannes brachte das Weib in rasende Wut. „Verzeihung? – Was heißt Verzeihung – wenn alles zu spät ist. – Nicht nur, daß du mir meine Geschäfte verdirbst – du schießt mir auch noch die Leute über den Haufen, die mir helfen können.“ Und als Billig versuchte, sich wieder an sie zu drängen, hieb sie ihm mit der Reitpeitsche über das Gesicht, daß ihm das Blut über die Nase floß. Darauf verließ er schreiend und um Hilfe rufend das Zimmer.